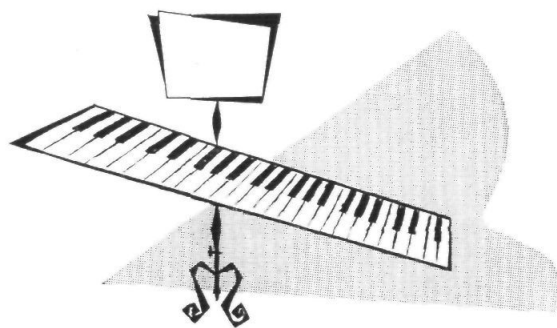


fono forum-Porträt

CLAUDIO ARRAU

Man hat Claudio Arrau als den „größten unter den großen Pianisten unserer Zeit“ bezeichnet. Stets spricht man von ihm mit Ausdrücken überschwenglich gesteigerter Bewunderung. Und doch würde es vollauf genügen, sein Künstlertum einfach „wahr und echt“ zu nennen, denn von diesen beiden Eigenschaften zeigt sich sein Wesen voll und ganz erfüllt. Wie kaum ein anderes ist die einzigartige Persönlichkeit Arraus von einer ursprünglichen Bestimmung und ausdrücklichen Bestimmtheit geprägt, die bereits in dem frühen Stadium des sogenannten „Wunderkindes“ unzweifelhaft in Erscheinung trat. Es wird erzählt, daß der am 6. März 1904 in Chillan in Chile geborene Arztsohn schon im Alter von vier Jahren Klavierstücke nachspielen konnte, die er von seiner Mutter gehört hatte, ohne die Noten lesen zu können. Auch diese Fertigkeit hat er sich allein angeeignet. Der Fünfjährige ließ sich bereits öffentlich hören, und der Siebenjährige saß in Santiago erstmals auf dem Konzertpodium. Der chilenische Pianist Paoli hatte den Knaben bis dahin geführt. Nun nahm der chilenische Staat selbst diese kostbare Begabung in seine Obhut und schickte den kleinen Claudio mit einem Stipendium zu dem angesehenen Klavierpädagogen Martin Krause nach Berlin. Berlin wurde nicht allein der Ort seiner pianistischen Entwicklung und Reife und die Stätte der ersten Erfolge, die Stadt ist auch der Ausgangspunkt seiner glanzvollen Weltkarriere. Der Zwölfjährige erhielt die ersten Auszeichnungen, den Ibach-Preis und die Gustav-Holländer-Medaille. Der Grand Prix International in Genf im Jahre 1927 hat dann den jungen Künstler endgültig in das internationale Blickfeld gerückt. In Berlin wirkte Arrau auch einige Zeit als Klavierlehrer am Sternschen Konservatorium. Erst der zweite Weltkrieg vertrieb ihn aus Deutschland. 1939 sie-



CLAUDIO ARRAU

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-dur op. 58
Philharmonie Orchester · Galliera

Sonate Nr. 21 C-dur op. 53 „Waldstein“
Sonate Nr. 28 A-dur op. 101

ROBERT SCHUMANN

Konzert für Klavier und Orchester a-moll op. 54
Philharmonie Orchester · Galliera

EDVARD GRIEG

Konzert für Klavier und Orchester a-moll op. 16
Philharmonie Orchester · Galliera

FRÉDÉRIC CHOPIN

Etüden op. 10
Etüden op. 25

AUF COLUMBIA MUSIKPLATTEN



IM VERTRIEB DER ELECTROLA G.M.B.H. KÖLN



von Dr. Walter Facius

Unterhaltsam und belehrend, amüsant und ernsthaft

behandelt es das ganze Panorama der Schallplatte. Es macht uns mit bedeutenden Künstlern der ersten und leichten Muse bekannt, bringt Hilfe für die Schallplattenwahl und Repertoire-Nachweise, bespricht Vergangenes und Zukünftiges.

Ein Buch für Sie und Ihre Freunde!

160 Seiten Umfang, Format 19 x 20 cm, viele Fotos und Zeichnungen und eine Füllschriftmusterplatte für nur 6,80 DM. Sie erhalten es bei Ihrem Buchhändler oder Fonofachhändler, wo nicht, auch direkt von der

BIELEFELDER VERLAGSANSTALT KG
Bielefeld, Schillerplatz 20

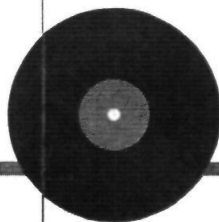


3 mal jährlich,
im März,
August
und November,
erscheint

DIE LANGSPIELPLATTE

BIELEFELDER KATALOG DER KLASSISCHEN MUSIK

Deutschlands
einziger Schallplattenkatalog
der jedem Musikfreund
einen vollständigen Überblick
über alle lieferbaren
klassischen Langspielplatten
der deutschen
Schallplatten-Industrie gibt



delte Arrau nach New York über, das nun sein ständiger Wohnsitz ist.

Sein Name ist ein fester Begriff in den Konzertsälen aller fünf Erdteile geworden, der ein eigenes Fluidum ausstrahlt und die Menschen verzaubert. Immer bewundern wir an dem Künstler Arrau den Glanz seiner unfehlbaren Technik und die unwahrscheinliche Kraft seines Gedächtnisses. Man hat ausgerechnet, daß sein Repertoire 76 verschiedene Klavierabende ausfüllen könnte, hinzu kommen noch 63 Konzertwerke mit Orchesterbegleitung. Es dürfte kein Werk in der Klavierliteratur zwischen Bach und Bartok geben, das nicht seinen festen Platz in diesem Riesenprogramm hätte und jederzeit verfügbar wäre. Im kommenden Frühjahr wird Arrau in Hamburg und Berlin alle 32 Klavier-sonaten von Beethoven spielen.

Arrau gehört zu den ganz seltenen Begabungen, denen mit der Musikalität auch die vollkommenen Mittel zur Darstellung mitgegeben wurden. Deshalb besitzt sein Musizieren diese geistige Klarheit und Durchsichtigkeit, die unbestechlich sind. Die Souveränität seines Spiels verleiht jedem Werk unterschiedslos einen strahlenden Glanz, der auch die kleinste Phrase durchleuchtet und wichtig macht.

Joachim Herrmann

forum unserer Leser

Zur Frage einer zentralen deutschen Discothek

Die Discographie steckt in Deutschland noch in den Kinderschuhen. Versuche und Bemühungen wie die des Herrn Jungermann sind daher ein Anfang und sehr zu begrüßen. Der Schrei des Herrn Herzfeld nach einer deutschen Discothek kommt ein wenig spät, zu spät, befürchte ich fast. In Deutschland scheint man aus dem berühmten Mustopf zu kommen, denn sonst hätte man schon lange sehen müssen, daß der Aufbau einer umfassenden alldeutschen Discothek für alle Gebiete der Musik bzw. der Tonaufnahme längst nötig war. Hier hat die sogenannte deutsche Gründlichkeit einmal restlos versagt, und das ist auch nicht durch den Krieg zu entschuldigen! Was andere Länder seit Jahrzehnten schon getan haben mit geschichtlichem Sinn und sorgfältiger Archivierung, müßte in unserem großen Land, einem führenden Schallplattenland, schon viel länger existieren. Es ist bedauerlich, daß die großen Firmen kaum etwas dafür tun; die Gegenwart mit ihrem Geschäft zählt mehr, und man ist „nicht so verrückt, sich mit dem alten Kram zu belasten“ (oft gehört!). Andererseits ist es zu spät, ein wirklich historisches Archiv aufzubauen, denn die großen Firmen haben tatsächlich nicht mehr die alten Matrizen und auch keine eigenen alten Archive zur Verfügung, was teilweise unmittelbar auf den Krieg, teilweise auf Matrizen-Vernichtung innerhalb der letzten zehn Jahre zurückzuführen ist. Die kleinen Marken der 20er Jahre sind sowieso „vom Winde verweht“.

Zunächst fehlen die statistische Grundlage und Repertoire-Discographien, die den Aufbau eines derartigen, möglichst staatlich geförderten Archives unterbauen können. Jahrzehntelange Sünden sollten soweit wie möglich wiedergutmacht werden. Die Initiative hierzu müßte von der Industrie kommen, da bei ihr die günstigsten Voraussetzungen gegeben sind.

Horst H. Lange